Nr. 97 Jahrgang 16 Freitag, den 8. April 1938 Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-80 — Postscheck-Konto 600-844
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Regierung Blum wird gestürzt

Der Senat lehnt Finanz- und Vollmachtenplan ab
Massendemonstration gegen den Senat

Paris, 7. April. Der Finanzausschuß des Senats hat nach kaum halbstündiger Sitzung und ohne jede Aussprache die Finanz- und Vollmachtenvorlage der Regierung Blum mit 25 gegen 6 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Wie in den Wandelgängen des Senats hierzu ergänzend verlautet, wurde die Sitzung fast vollständig durch die Verlesung des Berichts durch den Berichterstatter der Kommission ausgefüllt, der die Ablehnung der Regierungsvorlage empfahl. Da kein Mitglied des Finanzausschusses das Wort ergriffen hatte, wurde sofort die Abstimmung durchgeführt. Außer den beiden sozialistischen Mitgliedern des Finanzausschusses stimmten 4 radikalsoziale Senatoren für die Vorlage.

Als Antwort auf diese der Volksfrontregierung Blum feindliche Einstellung des Senats mit seiner reaktionären Mehrheit hat die sozialistische Parteileitung des Seine-Departements durch Maueranschlag zu einer Demonstration gegen den Senat aufgerufen.

Der Aufruf enthält scharfe Anklagen gegen die reaktionären Senatsmitglieder — der Greise mit vertrockneten Herzen —, deren Sabotage die Wirtschaftskrise verschuldet habe.

Das Innenministerium hat in der Befürchtung von schweren Zwischenfällen, die die Situation noch weiter verschärfen könnten, die Demonstration verboten.

Die Parteileitung des Seine-Departements hat hierauf bekanntgegeben, daß die Demonstration trotz des Verbots am Donnerstag abend vor dem Senatsgebäude abgehalten werden wird.

Es ist daher der Ordnungsdienst im Senatsviertel bedeutend verstärkt worden und starke Abteilungen von Mobilgarde und Polizei wurden eingesetzt.

Der Senat, der wie üblich seine Nachmittagssitzung eröffnet hat, wird wahrschinlich seine Sitzung bis 20.30 Uhr hinausziehen. Die Senatoren wollen augenscheinlich damit bekunden, daß sie nicht gewillt sind, dem Druck zu weichen.

Gegen 19 Uhr begannen sich einzelne Arbeitergruppen in der weiteren Umgebung auf der zum Senatsgebäude führenden Straße zu sammeln. Bald hatten sich etwa 10 000 Demonstranten im Lateinischen Viertel, der weiteren Umgebung des Senats, gruppiert. Die Kundgeber verlangten die Abschaffung des Senats und stießen Verwünschungen gegen den Senator Caillaux aus.

Ein Vordringen der Kundgeber bis zum Senat war unmöglich, da dreifache Absperrungsketten der Mobilgarde und der Polizei — etwa 800 Mann — das ganze Viertel abgeriegelt hatten.

Ein Versuch der Demonstranten, die Polizeisperre in den Zugangsstraßen zu durchbrechen, führte zu Zusammenstößen; als die Demonstranten gegen die Polizei losgingen, wobei letztere vom Gummiknüppel Gebrauch machte. Die Polizei konnte dem Druck der Demonstranten standhalten. Sie sperrte noch weitere Straßen des Senatsviertels ab.

Als die Demonstranten einsahen, daß sie nicht bis zum Senat vordringen können, gingen sie gruppenweise in Ruhe gegen 20 Uhr abends auseinander.

•

Das vom Ministerpräsidenten Leon Blum verlangte Finanz- und Vollmachtengesetz, dem die Kammer zugestimmt hat, kommt am heutigen Freitag vor den Senat. Es wird erwartet, daß Ministerpräsident Blum im Senat das Wort ergreifen wird. Da aber der Senatsausschuß die Gesetzesvorlage abgelehnt hat, so wird auch die Senatsmehrheit eine ablehnende Haltung einnehmen. Dies zieht den Rücktritt der Regierung Blum nach sich. Der reaktionäre Senat wird dann wiederum eine Volksfront-Regierung gestürzt haben.

Spanien ist noch nicht verloren!

Von Pietro Nenni.

Ich komme soeben aus Spanien zurück. Und es überrascht mich, selbst in Kreisen der sozialistischen Arbeiterschaft eine Art stumme und schmerzliche Resignation anzutreffen: Spanien sei verloren.

Nein, Genossen, Spanien ist noch nicht verloren.

Ich weiß nicht, ob die Frontlinie, die in aller Eile vor Lerida und vor Gandesa aufgerichtet worden ist, wird standhalten können. Aber etwas weiter vorn oder etwas weiter hinten, die republikanische Abwehrfront wird standhalten. Freilich ist dazu erforderlich, daß diese Abwehrfront nicht allein aus Menschenleibern bestehe.

Die Geschichte wird zur gegebenen Zeit die Bilanz der Niederlage der republikanischen Ostarmee ziehen; sie wird alle Ursachen und alle Verantwortlichkeiten feststellen. Aber schon heute gibt es eine Ursache, die in die Augen springt: das ist die tragische Unzulänglichkeit der Bewaffnung der republikanischen Armee.

Wißt Ihr, über welche Verteidigungsmittel die republikanische Ostarmee in dem Augenblick verfügte, in dem sie von den Faschisten angegriffen wurde? Auf einer Front von 450 Kilometern verfügte das Kommando der Ostarmee über 80 Geschütze, davon 62 in gutem Zustand, 4 Mörser und eine Antitankbatterie. Der Angriff erfolgte durch eine Armee, bestehend aus drei italienischen Divisionen („Flamas negras", „Littorio" und „23 Marzio"), den Divisionen Castilien und Aragon und dem Armeekorps des Generals Aranda. Bei Fraga allein haben die Faschisten 160 Flugzeuge, 50 bis 60 Tanks und Feld- und schwere Artillerie in einem Ausmaß eingesetzt, das man bisher im spanischen Krieg nicht gekannt hatte.

Während der tragischen Tage von Freitag, den 25., bis Montag, den 28. März, verfügte die Division, die vor Caspe die Straße nach Gandesa verteidigte, über 17 Geschütze mit sehr wenig Munition gegenüber 108 Geschützen, die förmlich ohne Unterlaß schossen.

Wie ist es zu dieser Ungleichheit der Kräfte gekommen? Das ist sehr einfach. Während wir nach dem republikanischen Sieg bei Teruel Telegramm über Telegramm gesandt haben, um die Regierung von Barcelona zu beglückwünschen, haben die Faschisten von Rom und von Berlin Franco keine Telegramme geschickt, sondern Flugzeuge, Geschütze und Tanks.

Ich lenke die Aufmerksamkeit aller Sozialisten auf diesen Punkt, der die ganze Tragödie der Nichtintervention zusammenfaßt:

Während seit neun Monaten die spanische Republik kein einziges Flugzeug erhalten hat, empfing Franco allein seit dem Monat Januar an Flugzeugmaterial: 150 Fiat, 100 Savoia, 40 Alfa-Romeo, 30 Junckers, 40 Heinckel, 40 Dornier, 40 Messerschmidt.

Aber das republikanische Spanien leidet nicht allein unter der Unzulänglichkeit seiner militärischen Kampfmittel: es leidet auch Hunger. Es gibt Brigaden an der Front, die seit langen Tagen keine andere Verpflegung bekommen haben, als Brot und Schokolade, kein warmes Essen. Die Bevölkerung ganzer Gebiete hat kein Brot. In den letzten Tagen haben sich die Ernährungsschwierigkeiten noch verschärft. Aus Aragon ist die Bevölkerung vor den faschistischen Eroberern geflüchtet; Frauen, Greise, Kinder haben die Dörfer, die Felder, die Häuser verlassen. Während zwei Wochen kreuzten die Soldaten auf ihrem Wege zur Front den tragischen Zug der Flüchtlinge. In Lerida, das einschließlich der Flüchtlinge 70 000 Einwohner zählte, ist fast niemand zurückgeblieben. Das ist ein Beweis der Treue des Volkes zur Republik, aber es ist zugleich für die Regierung eine erdrückende Aufgabe. Denn alle diese Menschen wollen ernährt sein und die Regierung allein hat dazu nicht die Mittel.

Ihr die fehlenden Mittel zu beschaffen: Das ist es, was die Sozialisten tun sollten, statt zu verzweifeln oder zu seufzen.

Als ich von dem Ministerpräsidenten, unserem Genossen Negrin, Abschied nahm, bat er mich, unseren Freunden zu sagen, daß sie sich nicht durch die Schwierigkeiten des Augenblicks entmutigen lassen sollten. Er selbst ist nicht entmutigt — er kämpft. Auch das militärische Kommando ist nicht entmutigt — es kämpft. Die

Wieder Wahlsieg der Labour Party

Verurteilung der Chamberlain-Politik

London, 7. April. Bei der Ergänzungswahl zum Unterhaus, die im Londoner Wahlkreis West Fullham vorgenommen wurde, erhielt die sozialistische Kandidatin Edith Sumerskill 16 593 Stimmen und gilt somit als gewählt. Der konservative Gegenkandidat Busby erhielt 15 162 Stimmen.

Da vor kurzem bereits ein Sieg der Arbeiterpartei bei einer Ergänzungswahl zu verzeichnen war, so konzentrierte sich auf die nunmehr stattgefunden Wahlen in Fullham die Aufmerksamkeit aller englischen Kreise. Man erklärte in konservativen Kreisen noch vor der Wahl, daß ein erneuter Wahlsieg der Arbeiterpartei — der jetzt auch erfolgte — Premierminister Chamberlain veranlassen müßte, eine Erweiterung seiner Regierung um einige populäre Politiker der konservativen Partei, besonders Eden und Churchill, vorzunehmen. Viele Konservativen dringen darauf, die Regierung möge nicht übersehen, daß ein großer Teil der englischen öffentlichen Meinung unter dem Eindruck der Erklärung Chamberlains im Unterhaus in Versammlungen und in Briefen von Abgeordneten gegen die jetzige Außenpolitik der Regierung protestiert.

London, 7. April. Das zwischen England und Italien zu treffende Abkommen steht in der englischen Oeffentlichkeit im Vordergrund.

Bekanntlich will die englische Regierung das Abkommen erst nach der Abberufung der italienischen Kämpfer aus Spanien ratifizieren. Bisher ist aber nicht gewiß, ob mit dieser Bedingung auch die Forderung der englischen Regierung angenommen werden wird, daß auch die italienischen technischen Berater und technischen Fachkräfte, die Franco bei der Rekonstruktion der eroberten Gebiete verwendet, abberufen werden.

Die Frage der italienischen Intervention in Spanien wird vor den Parlamentsferien wiederum im Unterhaus behandelt werden. Die Anfrage wird der Labour-abgeordnete Henderson stellen.

Obwohl noch kein verläßlicher Text des abzuschließenden englisch-italienischen Abkommens veröffentlicht worden ist, ist es schon Gegenstand der Kritik und sogar die konservative „Yorkshire-Post" erklärt, daß das, was man bisher über das Abkommen mit England weiß, kein wesentliches diplomatisches Werk darstellt, das geeignet wäre, die aus der Situation in Spanien entstandenen Befürchtungen zu paralysieren.

1500 Millionen Dollar für Bauarbeiten

Washington, 7. April. Zur Bekämpfung der neuen Wirtschaftskrise hat das Repräsentantenhaus eine bereits vom Senat gebilligte Vorlage angenommen, die der Bundesregierung 1500 Millionen Dollar für Darlehen an die Privatwirtschaft sowie an Einzelstaaten und Gemeinden zur Finanzierung öffentlicher Bauarbeiten zur Verfügung stellt.

Armee seufzt nicht — sie kämpft. Unsere spanische Bruderpartei und die Gesamtheit der antifaschistischen Kräfte verzweifelt nicht — sie kämpft.

Tun wir es ihnen gleich: kämpfen wir, verdoppeln wir unsere Anstrengungen! Kämpfen wir, damit Spanien unverzüglich die Waffen erhalte, deren es bedarf. Kämpfen wir, damit die Hilfe für die spanische Bevölkerung im notwendigen Umfang organisiert werde. Bringen wir die Opfer, die dies erfordert. Spanien wankt unter dem Ansturm der faschistischen Lawine. Aber es ist noch nicht auf die Knie gezwungen. Auf der Brüstung der Brücke von Segre vor Lerida las ich die Worte: „Antes morir en pie que vivir de rodillas" (Lieber sterben, als auf den Knien leben). Spanien ist entschlossen, sich zu retten und uns zu retten. Sichern wir ihm die Mittel dazu — sonst wird dort unten nicht nur eine Demokratie, sondern die Demokratie hingemordet werden.

Die Lage an der spanischen Ostfront

Nach Meldungen von der spanischen Ostfront ergibt sich, daß die Franco-Truppen am Donnerstag auf der Frontlinie von den Pyrenäen bis zu den Höhen von Teruel ihren Vormarsch fortsetzten.

Am südlichen Abschnitt kam eine Kolonne der Aufständischen 12 Kilometer westlich von Morella bis zum Ort Cinctorres, einer wichtigen Straßenkreuzung. Durch diese Bewegung geraten die im Raume Teruel—Montalban—Morella befindlichen bis 2000 Meter hohen republikanischen Gebirgsstellungen in eine bedrohliche Lage.

Im Abschnitt Tortosa setzten die Aufständischen die Säuberung der Ausläufer des südwestlich von der Stadt gelegenen Küstengebirges fort, während die Republikaner vom linken Ebroufer aus versuchen, die Kolonne durch Artillerie aufzuhalten.

In der Provinz Lerida gehört die am Mittwoch besetzte katalanische Industriestadt Balaguer bereits zur zweiten Linie. Die aufständischen Navarrabrigaden stoßen hier auf der Westseite des Segre-Flusses nordwärts vor, um die Verbindung mit den Kolonnen des Generals Moszardo herzustellen, die am Donnerstag die Stauseen von Tremp und die gleichnamige Ortschaft erreichten. Damit ist das wichtigste katalanische Elektrizitätswerk „Riegos-y-fuerzas-del-ebro" in den Besitz der Aufständischen gekommen.

Kopflose Bewegung von Kapital und Menschen

In der tschechoslowakischen „Hospodarska Politika" vom 2. April finden wir folgende Skizze:

Das schweizerische Kapital wandert in letzter Zeit aus Furcht vor Deutschland nach Schweden und England. Nach der Schweiz zieht aus Angst vor Deutschland holländisches Kapital, nicht zu reden vom Kapital aus Oesterreich und aus dem übrigen Mitteleuropa. Das französische Kapital, das sich früher in die Schweiz geflüchtet hat, kehrt zurück oder geht nach England. Das englische Kapital flüchtet nach Amerika und das amerikanische nach England. Genau so wie es ein Chaos in den Köpfen gibt, herrschen auch Chaos und Kopflosigkeit in der Bewegung des Kapitals. Schweizer aus der Deutsch-Schweiz übersiedeln aus Vorsicht nach Genf, die österreichischen Monarchisten in das unruhige Budapest, die Wiener Auswanderer sehnen sich einen Tag nach einem tschechoslowakischen Paß, den anderen Tag wollen sie nichts davon hören. Einige deutsche Bewohner Nordböhmens wünschen in das tschechische Böhmen zu übersiedeln und auch dorthin ihre Unternehmungen zu übertragen, soweit das überhaupt geht. Gäbe es nicht Devisensperren, würde eine allgemeine große Abwanderung der Völker aus Mitteleuropa nach Amerika, Afrika und Asien erfolgen. Und wenn die Zettelbanken diesen Emigranten „nur" 20 Prozent abziehen würden, würden die Auswanderer sehr dankbar sein. Leute von den malaiischen Inseln und aus dem Kriegshafen Singapore, welche augenblicklich in Europa auf Urlaub weilen, freuen sich wieder „nach Hause" zurückzukehren, selbst wenn sie aus Europa stammen und selbst wenn man in China Krieg führt und die Japaner nach ihren Gegenden langen, denn in diesen kriegerischen Milieu ist mehr Frieden als in Europa, das formal im Friedenszustand lebt.

Brasilien zeigt die Zähne

Nach dem Staatsstreich von Getulio Vargas in Brasilien glaubten viele, daß das Land sich in die Achse Berlin—Rom einfügen werde. Aber es kam anders. Der brasilianische Präsident dachte nicht daran, die Beziehungen zu Amerika aufs Spiel zu setzen. Unter amerikanischem Einfluß wurden einige Verfassungsbestimmungen abgeändert, und in einer Erklärung hieß es vor kurzem ausdrücklich, daß Brasilien weder faschistisch noch nationalsozialistisch sein werde. Die Regierung löste dann nicht nur die faschistische Bewegung der von Plinio Salgado geführten Integralisten auf, sondern machte auch dem nationalsozialistischen Spuk ein Ende. Die Auslandsorganisation der NSDAP war starr vor Staunen, mußte aber vor kurzem erleben, daß auch die getarnten Nachfolgeorganisationen das gleiche Schicksal erlitten. Das hatte man nicht erwartet. An Repressalien kann das Reich nicht denken, ist es doch viel zu sehr auf die brasilianischen Rohstofflieferungen angewiesen, abgesehen davon, daß die USA der lachende Dritte sein würde.

Dem Nationalsozialismus blieb ein Erfolg versagt.

Kennzeichnende Entschließung

Boykottpropaganda gegen die Deutschen

Während der vom Westmarkenverband Polens veranstalteten Woche wurden Kundgebungen in verschiedenen Städten abgehalten.

Die Entschließung der Kundgebung des Westverbandes in Gdingen besagt folgendes:

„Der Kanzler des Deutschen Reiches gebrauchte in einem Presseinterview die Worte: „Bitter ist es für Deutschland, daß der Zutritt zum Meer ermöglicht werden muß auf Kosten eines Korridors, der durch deutsches Gebiet geht". Im Zusammenhang damit wird in energischster Weise dagegen protestiert, daß Pommerellen „Korridor" genannt wird, wie auch gegen die Unterstellung, daß Pommerellen ein deutsches Gebiet sei. Die Versammelten stellen fest, daß Pommerellen ein uraltes polnisches Land ist. Die Zahl der deutschen Bevölkerung, künstlich angesiedelt seit der Teilungszeit, beträgt rund 9 Prozent.

Zugleich stellen die Versammelten fest, daß

1. der polnischen Nation durch den Versailler Vertrag bitteres Unrecht zugefügt wurde, weil nur teilweise das Land an der Küste, das von polnischer Bevölkerung bewohnt wird, an Polen abgegeben wurde;

2. wir keine Anstrengungen und Opfer scheuen werden, bis das von dem Mutterlande abgetrennte Land von neuem zu ihm zurückkehrt;

3. die Anzweiflung des Polentums Pommerellens die polnisch-deutschen Beziehungen nicht verbessert".

Der „Dziennik Bydgoski" bringt diese Entschließung unter der Ueberschrift: „Masuren, Ermland! Wir werden es niemals vergessen!"

Auf der Kundgebung in Posen in der Aula der Handelshochschule erklärte der regierungsparteiliche Senator Jeszke, es sei mit Rücksicht auf die verstärkte prodeutsche Propaganda eine besondere polnische Wachsamkeit erforderlich.

Die Propaganda des Westmarkenverbandes ging hierbei auch auf den Boykott der Deutschen in Polen aus, indem aufgefordert wurde, nur bei polnischen Kaufleuten zu kaufen und bei polnischen Handwerkern Bestellungen zu machen, und erklärt wurde, daß alle Berufe in Stadt und Land von Polen beherrscht werden müßten.

Die deutsch-polnischen Pressebesprechungen

Warschau, 7. April. Die deutsch-polnischen Pressebesprechungen in Warschau haben nach zweitägigen Verhandlungen ihren Abschluß gefunden. In eingehenden Erörterungen wurden alle Elemente der öffentlichen Meinungsbildung durchgesprochen, wobei erneut der aufrichtige Wille zum Ausdruck kam, alles dafür einzusetzen, damit das Werk im Geiste des deutsch-polnischen Abkommens vom 26. Januar 1934 und der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 gefördert wird. Darum erachten beide Abordnungen eine unmittelbare Fühlungnahme zwischen Vertretern der Presse beider Länder für wünschenswert, in der sie eine wertvolle Ergänzung der beiderseitigen Pressebestimmungen erblicken. Die in offener freimütiger Aussprache geführten Verhandlungen zwischen den beiden Abordnungen werden gegen Ende des Jahres in Berlin fortgesetzt werden.

•

Es ist wohl selbstverständlich, daß das Vereinbarte sich im Rahmen der Pressebestimmungen bewegt, die immerhin eine sachliche Kritik dessen gestattet, was uns im Dritten Reich und seiner Presse als schlecht erscheint.

Botschafter Lipski soll Berlin verlassen

In Berliner diplomatischen Kreisen verlautet, daß der polnische Botschafter Lipski voraussichtlich in nächster Zeit seinen Posten verlassen wird. Botschafter Lipski ist seit Juli 1933 in Berlin tätig. Er hat seit Beginn seiner Berliner Tätigkeit sich für das Zustandekommen des polnisch-deutschen Abkommens eingesetzt, das er dann 1934 unterzeichnen konnte.

„Unbeständiges Gleichgewicht"

Und ein „symbolisches Kabinett".

Die Entscheidung des Staatspräsidenten, die Regierung des Generals Sladkowski auch nach der Beendigung der ordentlichen Budgetsession im Amt zu belassen, kommentiert der Chefredakteur des „Robotnik", Niedzialkowski, wie folgt:

„Ich habe den Eindruck, daß das Kabinett des Generals Slawoj-Skladkowski ein für das gegenwärtige System symbolisches Kabinett ist. Es ist der Zustand eines unbeständigen Gleichgewichts zwischen den Faktoren, aus denen sich das System zusammensetzt. Das Lager der Nationalen Einigung manövriert gewissermaßen in der Mitte. Unter diesen Bedingungen ist es unmöglich, eine Entscheidung über wesentliche (nicht allein personelle) Aenderungen im Rahmen des Systems zu treffen. Das Kabinett vom Typ des Kabinetts Slawoj-Skladkowski wird zu einem fast unvermeidlichen Kabinett. Weshalb? Einfach aus dem Grunde, daß jegliche wesentliche Aenderungen in irgend einer Richtung objektiv nichts anderes bedeuten würden, als daß man über den Rahmen des Systems hinausginge. Hier liegt der Zentralpunkt unserer inneren Lage. Man kann über diesen Rahmen in der Richtung eines mehr geschlossenen Lagers der polnischen Demokratie oder in der Richtung des Nationalen Lagers hinausgehen. Diesen zweiten Weg hat, ohne Erfolg, Adam Koc gewählt. Der erste Weg hätte die Liquidierung des Systems bedeutet. Einen dritten Weg gibt es nicht. Es ist also der Stand des nichtbeständigen Gleichgewichts geblieben; aber ich glaube nicht, daß er endlos dauern wird".

Begrenzung für Juden in Ungarn

Im Verhältnis 20:100.

Budapest, 7. April. In der Sitzung der ungarischen Regierungspartei gab am Donnerstag im Namen der Regierung der Justizminister Dr. Mikecz die von der Regierung getroffene Regelung der Judenfrage bekannt, nach der in Zukunft in Presse, Theater und Film sowie in den Berufen der Rechtsanwälte, Ingenieure und Aerzte Juden nur in der Verhältniszahl von 20:100 zugelassen sind. Der Justizminister teilte ferner mit, daß die Regierung am Freitag von dem Abgeordnetenhaus die Ermächtigung zur Regelung der Judenfrage verlangen werde.

Das Ermächtigungsgesetz sieht die sofortige Bildung einer Presse-, Theater-, Advokaten, Ingenieur- und Aerztekammer vor. Mitglieder dieser Kammern können nur ungarische Staatsangehörige sein, wobei die Zahl der jüdischen Mitglieder 20 Prozent der Gesamtzahl der Kammermitglieder nicht übersteigen kann. In diese 20 Prozent werden jüdische Kriegsinvaliden, Frontkämpfer sowie diejenigen Juden, die vor dem 1. August 1919 von der mosaischen Konfession zu einer anderen Konfession übergetreten sind, nicht eingerechnet.

Die Verhältniszahl 20:100 gilt für alle Presseunternehmen, mit Ausnahme derjenigen Blätter, die sich mit konfessionellen Fragen befassen.

Bei Handels- und Industrieunternehmen dürfen Juden ebenfalls im Rahmen von 20 Prozent beschäftigt werden. Die Jahresbezüge der Juden dürfen 20 Prozent der Gesamtbezüge der anderen Angestellten nicht übersteigen.

Das Gesetz muß im Laufe von 5 Jahren durchgeführt werden. Bei der Presse und beim Theater muß das Gesetz jedoch bis Ende 1939 durchgeführt sein.

Wieder Anleihe in Deutschland

Hitler hat bereits 10 Milliarden Mark geliehen.

Berlin, 7. April. Die deutsche Reichsregierung hat eine neue Anleihe in der Höhe von 1 Milliarde Mark angekündigt; sie wird vom 19. April bis zum 4. Mai aufgelegt. — Es ist dies die zweite Anleihe dieses Jahres. Die erste war im Januar herausgebracht worden mit 1,2 Milliarden Reichsmark. Die Anleihe läuft unter der Flagge „Oesterreich". Sie soll angeblich dazu dienen, die schweren Lasten, die das Reich durch die Annektion Oesterreichs auf sich nehme, zu finanzieren.

Durch die neue Anleihe erhöht sich die Summe der sogenannten konsolidierten Anleihen, die vom Hitlerregime seit 1933 aufgenommen wurden, auf rund 10 Milliarden Mark. Die gesamte innere Verschuldung des Reichs wird auf 65 Milliarden Mark errechnet.

Oesterreichischer christl. Arbeiterführer verhaftet

Wien, 7. April. Der Führer der österreichischen christlich-sozialen Arbeiter, Kuntschak, ist verhaftet und im Gefängnis untergebracht worden. Kuntschak spielte eine große Rolle in Oesterreich.

Baron Rothschild bedingt freigelassen.

Wien, 7. Aprig. Baron Ludwig Rothschild ist aus der Haft entlassen worden. Er wurde jedoch von der Leitung seiner Bank entfernt, die von dem Wiener Bankverein verwaltet werden wird.

50000 französische Metallarbeiter im Streik

Paris, 7. April. Der Streik in der französischen Metallindustrie hat am Donnerstag eine weitere Ausdehnung erfahren. So werden u. a. die Simca-Automobilwerke mit rund 1000 Mann Belegschaft bestreikt und von den Streikenden besetzt. Insgesamt werden zur Zeit 29 Fabriken der Metallindustrie mit rund 50 000 Mann Belegschaft bestreikt, d. h. etwa ein Viertel der Metallindustrie.

Paris, 7. April. Am Donnerstag vormittags ist die 1200 Mann starke Belegschaft einer Telephonfabrik in Paris in den Ausstand getreten und hat die Fabrikräume besetzt.

Neue Truppenkontingente in Niederösterreich

Durch die amtliche Mitteilung vom Rücktransport der 27. Division nach Augsburg soll der Anschein erweckt werden, daß nunmehr mit der Zurückziehung aller reichsdeutschen Streitkräfte aus Oesterreich begonnen wurde. Diese Annahme widerspricht den Tatsachen insofern, als in den letzten Tagen neue Truppenkontinente aller Waffengattungen und bedeutendes Kriegsmaterial mit der Bahn aus Deutschland eingetroffen sind. Diese Transporte wurden immer in der Nacht so durchgeführt, daß sie in den ersten Morgenstunden Wien erreichten, wo die Auswaggonierung auf den Rangierbahnhöfen Matzleinsdorf, Stadlau und Breitensee erfolgte. Unter dem Ausrüstungsmaterial waren vorwiegend Panzerabwehrkanonen, automatische Batterien und Fernfeuergeschütze. Die neuen Verstärkungen wurden, wie verläßlich festgestellt werden konnte, in das Marchfeld und in das nördliche niederösterreichische Gebiet dirigiert. Die Städte Hollabrunn, Retz, Horn, Mistelbach und Zwettl, in denen bereits seit drei Wochen deutsche Infanterie und Artillerie liegen, haben in den letzten Tagen auch starke Fliegerabwehr- und Tankabteilungen erhalten. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß die deutschen Offiziere und Soldaten der Bevölkerung gegenüber ganz offen erklären, diese Truppenkonzentration sei im Hinblick auf die Entwicklung der europäischen Lage notwendig geworden.

Deutschfeindliche Stimmung in Italien

Die Besetzung der Brennergrenze durch reichsdeutsche Truppen hat in Oberitalien starke Beunruhigung hervorgerufen und in einer Reihe von Gemeinden und Städten eine ausgesprochen deutschfeindliche Stimmung ausgelöst. Besonders erregt zeigen sich die Weltkriegsteilnehmer, die in dem neuen Nachbar eine neue Bedrohung der italienischen Grenze durch den deutschen Militarismus erblicken. Wie jetzt bekannt wird, wurde den Zeitungen verboten, über deutschfeindliche Kundgebungen zu berichten, die in vielen Orten nach den ersten Nachrichten über die deutsche Invasion in Oesterreich stattgefunden haben. In Massa und Carrara in Ligurien zogen am 15. März Kriegsteilnehmer durch die Straßen und stießen deutschfeindliche Rufe aus. Aus vielen Häusern wurde den Demonstranten zugewinkt. Die Polizei trat den ehemaligen Frontkämpfern nicht entgegen, so sehr erschien die Manifestation ein Ausdruck der allgemeinen Stimmung der Bevölkerung.

Ganz England mit Gasmasken versorgt

Die Pläne für die Versorgung der britischen Bevölkerung mit Gasmasken sind soweit gediehen, daß die gesamte Bevölkerung im Kriegsfalle innerhalb acht Stunden versorgt werden kann. Es ist ein Vorrat von 30 Millionen Gasmasken vorhanden. Die Wochenproduktion beläuft sich auf 1,5 Millionen. Es sind vier verschiedene Größen erhältlich, für die Säuglinge werden besondere Masken konstruiert. Der Bevölkerung wird planmäßig Maß genommen. Der Ausbau der Londoner Untergrund-Stationen als Zuflucht bei Luftangriffen wird in Angriff genommen.

Eine rumänische Gefangeneninsel?

Wie das Bukarester Blatt „Curentul" meldet, zerbricht man sich in Bukarester Regierungskreisen darüber den Kopf, was nach der Auflösung der Parteien mit all denen, die dem autoritären System unerwünscht sind, werden soll. Zuerst scheint man der Auffassung gewesen zu sein, sie in den Gefängnissen zu internieren. Da dies aber aus verschiedenen Gründen nicht angängig ist, suchte man nach einem anderen Weg. Nach längerem Ueberlegen scheint man sich nun entschlossen zu haben, die in dem Mündungsgebiet der Donau, etwa 40 Kilometer vom Festland entfernt liegende sogenannte Schlangeninsel, die mit Ausnahme des Leuchtturmwächters, nur von Schlangen und Eidechsen bewohnt wird, als Zwangsaufenthalt für diese unliebsamen Personen zu bestimmen. In Kürze wird sich eine Kommission nach der Insel begeben, um an Ort und Stelle zu untersuchen, ob dort Aufenthaltsmöglichkeiten für 2000 Personen geschaffen werden können.

Das Gorki-Institut für Weltliteratur

das 63 000 Handschriften, Briefe und Dokumente sowie etwa 40 000 Bücher, Broschüren, Artikel und Notizen über Gorki enthält, bearbeitet den literarischen Nachlaß des großen russischen Schriftstellers Gorki. Eine speziell gegründete Sektion arbeitet an der „Chronik des Lebens, Wirkens und Schaffens A. M. Gorkis" und bereitet auch die erste wissenschaftliche Ausgabe seiner sämtlichen Werke vor. Hierbei werden der Manuskript- und Briefnachlaß Gorkis studiert sowie alle Werke Gorkis, die in den Jahren 1894 bis 1900 in Zeitungen und Zeitschriften veröffentlicht wurden, aber bisher noch niemals in die Ausgaben seiner Werke aufgenommen worden sind.

Eine Volkszählung in Libyen

ergab, daß die Bevölkerungsziffer unter der italienischen Besetzung von 1 250 000 auf 769 000 gesunken ist.

Feuersbrunst in Tampico

15 Waggons mit Silber in der Glut geschmolzen — 3 Personen ums Leben gekommen

Mexiko-Stadt, 7. April, Am Mittwoch nachmittag brach auf dem Erzverladekai des Hafens Tampico eine Feuersbrunst aus, die riesigen Schaden anrichtete. Drei Personen kamen in den Flammen um und zwei Personen wurden schwer verletzt. Der am Kai Ladung übernehmende norwegische Dampfer „Trafalgar" wurde von den Flammen ergriffen. Auf dem Schiffe sind einige Kabinen ausgebrannt. Man durchschnitt die Ankertaue und brachte den Dampfer auf offenes Wasser, um die Gefahr für die übrigen Schiffe zu beseitigen. Zehn in der Nähe den Kais liegende Holzhäuser sind völlig zerstört worden. 15 Waggons mit Silberbarren fielen ebenfalls dem Brande zum Opfer. Das Silber schmolz in der gewaltigen Glut und das flüssige Erz ergoß sich über den Kai. Mehrere tausend Barren sind im Brande zerschmolzen. Man vermutet, daß sie in das Wasser des Hafens gefallen sind.

Drei Hotels in Chicago in Flammen

8 Personen erlitten den Flammentod.

Chicago, 7. April. Am Mittwoch brach während eines Sturms Feuer im Hotel Zenter aus und die Flammen schlugen auf die beiden angrenzenden Hotels über.

In den drei Hotels wohnten insgesamt 375 Personen, von denen sich die überwiegende Mehrzahl ins Freie rettete. 30 Personen wurden von der Rettungswehr aus den Hotels herausgeschafft. 8 Personen fanden in den Flammen den Tod. 4 Personen und ein Feuerwehrmann erlitten schwere Verletzungen.

Während des Brandes spielten sich erschütternde Szenen ab. Die Löschaktion wurde durch den Sturm stark behindert.

Schweres Explosionsunglück

Vier Todesopfer.

Aus Chemnitz wird berichtet: Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in einer Seifenfabrik in Döbeln bei Chemnitz ein schweres Explosionsunglück. Im Siedehaus explodierte ein unter 6 Atmosphären stehender Behälter mit etwa 3000 Liter flüssiger Fettmasse. Durch die Wucht der Explosion stürzte ein Teil des Siedehauses in sich zusammen und durchschlug das Kellergewölbe. Hierdurch wurden die im Keller befindlichen Arbeiter teilweise verschüttet. Es gelang zunächst 6 von ihnen zum Teil schwer verletzt zu bergen. Zu den unter den Trümmern Begrabenen konnte man nicht sofort herankommen. Es befindet sich unter den Trümmern 4 Arbeiter, mit deren Tod gerechnet werden muß.

Staubexplosion im Getreidespeicher

Aus New Orleans wird gemeldet: In einer neunstöckigen staatlichen Getreidespeicher erfolgte eine Staubexplosion, durch die der riesige Stahlspeicher stark beschädigt wurde; 2 Menschen wurden getötet und etwa 25 verletzt, mehrere davon lebensgefährlich. Die Explosion rief im weiten Umkreis eine große Erschütterung hervor und verursachte eine Panik.

Aus Welt und Leben

Bombenflugzeug abgestürzt: 5 Tote

Aus London wird berichtet: Bei Tiothorpe in der Nähe von Driffield in der Grafschaft Yorkshire stürzte ein englisches Bombenflugzeug ab, das an einer Nachtübung teilgenommen hatte. Sämtliche fünf Insassen fanden den Tod.

Starker Schneefall in USA

Aus Neuyork wird gemeldet: Nach Einsetzen von Frühlingswetter traten jetzt starke Schneefälle ein. Vom Schneefall sind 11 Staaten betroffen worden. In Neuyork beträgt die Schneedecke 5 Zoll.

„Der Großherzog von Toscana"

Die Geschichte eines Diamanten.

Die Ereignisse in Oesterreich haben die seit zwanzig Jahren schon fast wieder vergessene Affäre des „Großherzogs von Toscana" wieder aufleben lassen. Dies ist der Name eines der schönsten Dimanten der Welt, der mit seinen 136 Karat die österreichisch-ungarische Kaiserkrone zierte. Er blieb seit der Abdankung Kaiser Karls verschollen, vor zwei Jahrzehnten hat dies viel böses Blut gemacht, und Exkaiser Karl mußte sogar wegen Verleumdung klagen. Jetzt hat Exkaiserin Zita auf Schloß Steenockerzell Journalisten gegenüber kategorisch erklärt, daß sich der Stein in absolut sicherem Gewahrsam in der Schweiz befinde, daß er aber nicht eher wieder das Licht des Tages erblicken würde, bis auch die Kaiserkrone von Oesterreich wiederhergestellt sei. Dieser Stein hat eine romantische Geschichte. Sein erster Inhaber soll Karl der Kühne gewesen sein, der ihn jedoch in der Schlacht von Grandson verlor. Hier fand ihn ein italienischer Soldat, der ihn an einen Florentiner Juwelier für genau einen Florin verkaufte. Der Juwelier versuchte, ihn Ludovico Sforza, Herzog von Mailand, anzubieten; der Kauf kam nicht zustande, aber der Juwelier verlor das Leben, und der Stein kam in den Besitz des Papstes Julius II. Er erhielt dabei einen zweiten Namen, der „Florentiner". Der Papst schenkte ihn dem Hause Habsburg, und nun erhielt der Stein auch noch den dritten Namen „Der Oesterreicher". Er ist unter allen diesen drei Bezeichnungen bekannt. Während jedoch andere Juwelen aus der österreichisch-ungarischen Krone nach dem Fall der Monarchie auf die Juwelenmärkte von Amsterdam und Antwerpen kamen, blieb der „Großherzog von Toscana" verschollen, und wäre nicht die jüngste Erklärung der Exkaiserin Zita, so wüßte heute niemand wo er sich befindet.

Die Einwohnerzahl der baltischen Staaten

Nach den letzten statistischen Daten haben die drei baltischen Staaten Litauen, Lettland und Estland zusammen 5 644 000 Einwohner. Auf Litauen entfallen davon 2 549 668, auf Lettland 1 960 287 und auf Estland 1 130 143 Einwohner. Der natürliche Bevölkerungszuwachs ist am größten in Litauen.

Altägyptische Katakomben entdeckt.

Eine polnische Expedition machte in Edfu in Aegypten einen interessanten archäologischen Fund. Die wichtigsten Funde sind Katakomben aus den Jahren 3700 bis 2900 v. Chr. Es wurden hier Gegenstände gefunden, die einen Einblick in das Leben des antiken Aegypten gewähren, z.B. Alabastervasen, Toilettengegenstände aus Leder, Bein u. s.

Radio-Programm

Sonnabend, den 9. April 1938.

Warschau-Lodz.
6,20 Gymnastik 7,15 Schallpl. 12,03 Mittagssendung 16,15 Konzert 18 Sport 18,25 Orgelwerke 19 Für Die Auslandspolen 22,15 Orchesterkonzert 23 Tanzmusik 23,30 Wunschkonzert.

Kattowitz.
13 Konzert 14,35 Schallpl. 18,10 Sport 18,15 Hörspiel 18,45 Plauderei 23 Schallpl.

Königswusterhausen — Breslau — Wien
6 Morgenmusik 10 Volksmusik 11 Unterhaltungsmusik 12 Konzert 14,10 Die Saar grüßt Deutsch-Oesterreich 15 Soldaten—Kameraden 17 Heitere Musik 19,10 Großes Konzert 20 Schöne Melodien großer Meister 22,20 Konzert 24 Volksmusik.

Prag.
12,35 Orchesterkonzert 15,15 Bunte Sendung 17,55 Sternenlied 19,20 Leichte Musik 20 Der Zigeunerbaron 22,30 Leichte Musik.

Ausländische Künstler im polnischen Rundfunk.

Heute um 20 Uhr übernimmt der polnische Rundfunk aus der Warschauer Philharmonie ein höchst interessantes Konzert, sowohl in bezug auf den Inhalt, wie auf die Ausführenden. Als Kapellmeister tritt in diesem Konzert der bekannte französische Dirigent Albert Wolff und als Solistin die junge Geigerin Ginette Niveu, die im letzten internationalen Wienawski-Konkurs den ersten Preis erhielt, auf. Das Programm des Konzerts umfaßt ausschließlich französische Musik, beginnend von der Mitte des vorigen Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Ginette Niveu wird zwei überaus effektvolle Kompositionen vortragen: die „Spannische Sinfonie" von Lalo und das „Poem "von Chausson. Im sinfonischen Teil des Konzertes u. a. auch die „4. Sinfonie" des unlängst verstorbenen Komponisten Roussel. Einführende Worte zum Konzert wird Stanislaw Golachowski sprechen.

Aufführung von Schöpfungen eines Lodzer Komponisten

Wir weisen nochmals auf das heute vom Lodzer Sender gegebene Konzert um 18.15 Uhr hin, welches ausschließlich aus Schöpfungen des Lodzer Komponisten Gustav Teschner bestehen wird. Der Komponist ist in den Musiker- und Vereinskreisen kein Unbekannter. Hat er doch jahrelang hierorts verschiedene größere Chöre und auch Orchester geleitet. Aber auch als Komponist hat er schon wiederholt Beachtung und Anerkennung gefunden und wurden verschiedene Werke von ihm schon wiederholt im Rundfunk aufgeführt.

Am heutigen Konzert wird neben dem Komponisten auch der Geiger Julius Stefanski und der Cellist B. Nagujewili mitwirken.

Ein Frauenschicksal

Roman von Sigl. Sachsen

(72 Fortsetzung)

„Sie können mir nicht mehr schaden, Reinhold. Kann nicht mehr. Irgendwie müssen Sie bereits von dem Ergebnis des Beweistermins erfahren haben. Baranik ist flüchtig. Erla Maran aber ist — tot." Stockend und kaum vernehmbar hatte Michael Gruber gesprochen.

„Tot?" fragte Reinhold Bohnhardt.

„Ich habe es soeben in der Zeitung gelesen. Mord."

„Mord?!" murmelte Reinhold.

Michael zuckte die Achseln. Wieder gingen sie nebeneinander her. Dann traten sie aus den Anlagen des Krankenhauses auf die Straße.

„Leb wohl, Reinhold, alles Gute, und noch einmal meinen innigsten Dank — euch beiden!" Michael streckte Reinhold die Hand hin. Er wagte nicht nach Magdalis und nach seinem Kinde zu fragen, sondern sagte nur? „Ich kenne meine Pflicht für die Zukunft. Ich werde sorgen für Magdalis und Peter."

„Du weißt, daß deine Frau —"

Michael nickte gequält.

„Ja, ich weiß." Dann aber konnte er nicht mehr an sich halten. „Wie konnte sie von mir gehen mit dem Kinde, das sie unter dem Herzen trug? Ein Wort von ihr über ihren Zustand, und ich wäre nüchtern geworden. Ich hätte mich losgerissen von der anderen. Es war doch nicht — Liebe", sagte Michael.

Reinholds fahle Wangen röteten sich.

„Du weißt nicht, daß diese andere von deiner Frau verlangt hat, sie sollte dich freigeben, damit du als Künstler deinen Weg machen kannst. Sie tat es, obgleich sie wußte, daß Magdalis ein Kind von dir erwartete. Mehr noch, sie hat gesagt, daß es dein eigener Wille sei, von Magdalis freizukommen."

Michael stand mit eingezogenen Schultern vor dem Freunde. Er sah nicht die Menschen, die an ihm vorüberhasteten. Er hörte nichts.

„Wie geht es ihnen?" stammelte er endlich.

„Komm heim!" sagte er fast befehlend. „Komm endlich mit dahin, wohin du gehörst!"

Willenlos folgte Gruber Reinhold Bohnhardt, dem das Herz immer schwerer wurde, je näher sie der Wohnung kamen. Wortlos und gebückt schritt Michael neben ihm her. Sie stiegen die Treppen hinauf.

Reinhold wußte, er brachte Magdalis den Mann, Peter den Vater zurück. Er aber würde nun wieder allein sein, wieder so trostlos allein wie einstmals. Aber darum ging es ja nicht. Auf ihn kam es nicht an. Die drei gehörten zusammen. Magdalis, Michael und Peter. Lange genug hatte er sich wärmen dürfen an der Sonne der kindlichen Liebe, die einem anderen zukam.

Bohnhardt drückte auf die Klingel. Gleich darauf ertönte drinnen im Flur ein rascher fester Kinderschritt. Die Tür wurde ziemlich unsanft aufgerissen, und dann erklang ein jubelnder Schrei:

„Vati! Mein lieber, lieber Vati!"

Unwillkürlich bückte Reinhold sich, wie es seine Gewohnheit war, da hing Peter ihm schon am Halse und drückte ihn, daß ihm fast der Atem wegblieb. „Du bist wieder da. Du bleibst wieder bei uns. Ach, Vati — War ja allerhöchste Zeit, daß du wiedergekommen bist. Meine Eisenbahn — —"

Michael stand dabei. Schmerz drohte ihn zu übermannen. Dieser kleine Junge, der in dem anderen den Vater sah, war sein Kind . . .

Reinhold war sehr bleich. Er versuchte unentwegt Peters Hände von seinem Halse zu lösen, aber der Junge klammerte sich in seiner Freude förmlich an ihn an.

„Vati, du freust dich ja gar nicht? Warum bist du denn so komisch heute? Hast du denn deinen Peter nicht mehr lieb?"

Reinholds Blick suchte Michaels Gesicht. Seine Augen tauchten in die Michaels, und er sah den heißen Schmerz in denen des anderen.

„Ich kann doch nichts dafür —", hauchte er über Peters Köpfchen hinweg, als müsse er sich entschuldigen.

Michael schüttelte langsam den Kopf.

„Es ist ja gut so. Nun weiß ich, daß er wirklich einen Vater an dir hatte", sagte er mit zuckenden Lippen.

Endlich beruhigte Peter sich und nahm erst jetzt den fremden Mann wahr.

Aus seinen großen braunen Augen blickte er Michael an, lachte ein bißchen verlegen, grüßte dann aber schneidig.

Michael streckte die Arme aus. Er wollte Peter an sich reißen, aber er ließ sie sinken. Was war er diesem Kinde?

„Komm, Vati, jetzt komm aber. Mutti wird sich ja so freuen!"

Magdalis saß in ihrem Zimmer. Eifrig tippte sie auf ihrer Maschine. Sie hatte ganz überhört, was draußen vor sich ging, und wandte erst den Kopf, als Peter jauchzend ins Zimmer rief:

„Mutti, der Vati ist wieder ganz gesund! Der Vati ist wiedergekommen, und er hat noch einen fremden Onkel mitgebracht."

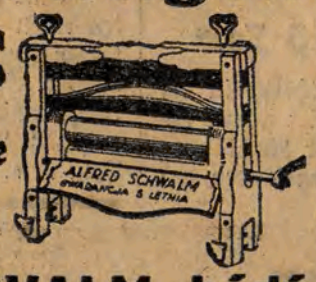
Magdalis stand auf. Ihr Gesicht leuchtete. Sie streckte Reinhold die Hände entgegen.

„Willkommen, Reinhold! Seien Sie herzlich willkommen! So unerwartet. Kein Wort haben Sie geschrieben, daß Sie heute entlassen würden —"

Fortsetzung folgt.

Kinderwagen

Wringmaschinen
Linoleum-Teppiche und Läufer — Ceraten
Kokos-Läufer — Turn-Schuhe
Spielbälle — Fahrradreifen
und sämtliche Gummiwaren



Fabriklager **ALFRED SCHWALM, Łódź**
Piotrkowska 150
Alle oben angeführten Waren sind in großer Auswahl und in verschiedenen Preislagen vorrätig

Für die Frühjahrs-u. Sommer-Saison empfehlen wir die
neuesten Wollstoffe
für Damen- u. Herren-Bekleidung sowie Futterstoffe zu äußerst zugänglichen Preisen
Lodz, Przejazd-Str. 36, Tel. 269-17

Die übersichtlichste Funkzeitschrift sind die
7 Tage
Preis mit Zustellung ins Haus nur 50 Gr pro Woche
Zu beziehen durch
„Volkspresse", Petrikauer 109

Gesucht
Stricker
für Links-Links-Schlittenmaschinen sowie für glatte Waren
„ESBE" Zachodnia 70

Venerologische Heilanstalt Haut- u. Geschlechtskrankheiten
Petrikauer 45 Tel. 147-44
Von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends
Frauen und Kinder empfängt eine Aerztin
Konsultation 3 Zloty

Achtung!
Der Storch kommt. Haben Sie schon Kinder-Wäsche?

Große Auswahl in **Kinderschuhe** wie auch **Mädchen- u. Knaben-Mäntel** zu niedrigen Preisen
Zu haben bei
JOSEF FRIMER Petrikauer 59
Filiale: Petrikauer 112

Theater- u. Kinoprogramm

Teatr Polski, Śródmiejska 13. Heute 8.30 Uhr Königin der Vorstadt
Kammer-Theater. Heute 8.30 Uhr abends Zmieniam płeć
Populäres Theater, Ogrodowa 13 Heute Keine Vorstellung
Casino: Frau Walewska
Corso: I. Flüchtling aus San Quentin II. Der Zauber Spaniens
Europa: Unterseeboot 9
Grand Kino: Das Sklavenschiff
Metro: Die Herrscherin der Wüste
Miraż: Die letzte Nacht des Verurteilten
Palace: Die glückliche 13
Przedwiośnie: Afrikanischer Scypion
Rakieta: Klub der Frauen
Rialto: Die Pensionärin
Urania: I. Die gefährliche Schlucht II. Es begann im Eisenbahnzuge

Strick-Maschinen
Links - Links, Original Walter, verkauft billig General-Vertreter f. Polen
Kurant, Łodź, Trębacka 18

Zahnärztliches Kabinett
TONDOWSKA
jetzt **Petrikauer 152** Tel. 174-93
Empfängt v. 9 bis 2 Uhr und v. 3 bis 8 Uhr
an Sonn- und Feiertagen von 10—12 Uhr

Przedwiośnie

Zeromskiego 74/76
Straßenbahnzufahrt Linie 0, 5, 6 u. 8 bis zur Ecke Kopernika u. Zeromskiego

Heute und folgende Tage — Heute und folgende Tage
des monumentalen Filmwerks
„Afrikanischer Scypion"
Der Kampf zweier afrikanischer Volksstämme: **Scypion u. Hannibal**

Preise der Plätze: 1. Platz 1.09 Zloty 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 50 Gr
Vergünstigungskupons zu 70 Gr haben nur wochentags Gültigkeit
Beginn der Vorstellungen 4 Uhr Sonn- und Feiertags um 12 Uhr

RAKIETA
Sienkiewicza Straße Nr. 40
Zur ersten Vorstellung alle Plätze zu 54 Gr
Anfang der Vorstellungen um 4 Uhr — Sonn- und Feiertags um 12 Uhr —

Heute und folgende Tage — Heute und folgende Tage
Der schmerzhafte Schrei der Frau, die von ihrem Manne getrennt wurde
„Klub der Frauen" mit **DANIELLE DARRIEUX** in der Hauptrolle
Origineller und interessanter Inhalt

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Rudolf Kacé
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Lodzer Tageschronik

Demonstrationsstreik der Versicherungsbeamten

Der Verband der Angestellten der privaten Versicherungsgesellschaften bemüht sich seit längerer Zeit um den Abschluß eines Sammelabkommens mit den Gesellschaften und um Erhöhung der Gehälter. Da die Verhandlungen bisher kein Ergebnis zeitigten, führten die Angestellten gestern einen eintägigen Proteststreik durch. Sie erschienen zwar in den Büros, nahmen aber die Arbeit nicht auf. Zahlungen wurden gleichfalls nicht in Empfang genommen.

Gestern nachmittags fand im Lokal des Angestelltenverbandes, Petrikauer 108 eine Versammlung der Versicherungsangestellten statt, in welcher zur Lage Stellung genommen wurde. Die Versammlung verlief ruhig. Sie fand ihren Ausklang in einer Entschließung, in welcher die Angestellten gegen die widerspenstige Haltung der Versicherungsgesellschaften protestieren und Gleichstellung ihrer Gehälter mit den Beamten in Warschau und Gdingen fordern. Begründet wird diese Forderung damit, daß die Unterhaltskosten in Lodz ebenso hoch sind, wie in diesen Städten. Im besonderen lautet die Forderung auf 15prozentige Erhöhung bei Gehältern bis 300 Zloty, 10 Prozent bei Gehältern von 301 bis 450 Zloty und 5 Prozent bei höheren Gehältern. Die Entschließung wurde auf telegraphischem Wege dem Minister für soziale Fürsorge, dem Verband der Versicherungsgesellschaften und dem Lodzer Arbeitsinspektorat übersandt.

Entscheidung im Konflikt in der Strumpfindustrie.

Das zur Entscheidung des Streites in der Strumpfindustrie eingesetzte Schiedsgericht hielt bereits eine vertrauliche Beratung ab.. Es wurde beschlossen, für den 13. April eine öffentliche Sitzung abzuhalten, an welcher auch Vertreter der Arbeiter- und der Unternehmerverbände teilnehmen werden. In dieser Sitzung dürfte der Schiedsspruch über den Konflikt in der Strumpfindustrie fallen.

Die Ziegeleiarbeiter fordern Lohnabkommen.

Der Berufsverband der Ziegeleiarbeiter ist an die Unternehmer mit der Forderung herangetreten, ein neues Lohnabkommen abzuschließen, da das bisherige demnächst abläuft.

Montag weitere Konferenz in Konstantynow.

Zwischen den Verlegern und den Konstantynower Lohnwebern werden seit einiger Zeit Verhandlungen wegen eines Lohnabkommens geführt, die jedoch noch zu keinem Ergebnis geführt haben. Es wurde eine Kommission eingesetzt, die genaue Vorschläge ausarbeiten soll. Die Kommission tritt am Montag, dem 11. April, zu einer weiteren Sitzung zusammen. Auf dieser Konferenz dürfte das Abkommen unterzeichnet werden.

Konflikt in einer Wirkwarenfabrik.

In der Kupferschen Wirkwarenfabrik an der Pomorskastraße 73 ist es wegen Nichteinhaltung des Sammelabkommens zu einem Konflikt gekommen. Es hat bereits eine Konferenz im Arbeitsinspektorat stattgefunden, die jedoch ergebnislos verlief und auf den 12. d. M. vertagt wurde. (p)

Feuer

Gestern nacht entstand in der Oelschlägerei von Juskiewicz und Fuks, Kilinskistraße 78, aus unbekannter Ursache Feuer, das sich rasch ausbreitete. An die Brandstelle eilten drei Löschabteilungen der Feuerwehr, die den Brand nach einstündiger Löschaktion unterrückte. Das Gebäude, in welchem sich die Oelschlägerei befand, wurde stark beschädigt. Der Brandschaden wird auf 8000 Zloty beziffert.

Guter Fang der Polizei

Vor einigen Tagen tauchte in Lodz der von den Gerichten in Skierniewice, Brzeziny, Jaworzno, Dombrowa usw. gesuchte Dieb Marcin Ochmacki, ohne festen Wohnsitz, auf. Von seiner Ankunft in Lodz erhielt die Polizei Kenntnis, die verschärfte Beobachtungen anstellte. Vorgestern konnte er vor dem Haus Narutowiczstraße 35 festgenommen werden, als er sich für einen Diebstahl vorbereitete. Bei dem Festgenommenen wurde verschiedenes Diebeswerkzeug gefunden. Er wurde ins Haftlokal eingeliefert.

Des weiteren fiel der Polizei der 30jährige Fajwel Bursztyn aus Krakau, ein bekannter Betrüger, in die Hände. Bursztyn trieb vor einiger Zeit in und um Krakau sein Unwesen, indem er sich als Vertreter einer Bank ausgab und unter dem Vorwand, Obligationen nachzuprüfen, verschiedene Betrügereien verübte. Als ihm der Boden in Krakau zu heiß wurde, fuhr er nach Lodz und wollte jetzt hier sein betrügerisches Handwerk ausüben. Doch wurde man hier rechtzeitig auf ihn aufmerksam. Bursztyn konnte gestern ermittelt und festgenommen werden. Er wurde in das Haftlokal eingeliefert.

Die Handelszeit in der Feiertagswoche.

Einer Anordnung der Verwaltungsbehörde zufolge, wird die Handelszeit in der Feiertagswoche verlängert werden. Am Sonntag werden die Geschäfte zwischen 13 und 18 Uhr geöffnet sein dürfen. Die nächste Woche bis Freitag einschließlich können die Geschäfte bis 21 Uhr geöffnet sein, am Ostersonnabend jedoch müssen die Geschäfte um 18 Uhr geschlossen werden.

Ausgesetztes Kind.

Im Lokal der städtischen Fürsorgestelle, Zawadzkastraße 11, ließ eine unbekannte Frau ihr etwa 3 Wochen altes Kind unbemerkt zurück. Das Kind wurde ins Findlingsheim eingeliefert.

Auf Kinder achtgeben.

In einem unbewachten Augenblick fiel die 3jährige Marcelina Jozwiak, Miedziana 29, in einen Bottich mit heißem Wasser. Das Kind trug ernste Verbrühungen davon und mußte in ein Krankenhaus übergeführt werden.

Unfall bei der Arbeit.

Beim Abladen von Eisenschienen auf dem Platz an der Laskastraße 15 fiel dem Arbeiter Michal Zeleznik, wohnhaft Nowogrodzka 44, eine Schiene auf die Beine. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine gebrochen. Er wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Diebe versorgen sich mit Osterschinken.

In die Wurstverkaufsstelle der Firma „Zjednoczeni Rzeznicy", Wodna 21, drangen gestern nacht Diebe ein und stahlen 28 Schinken, mehrere geräucherte Speckseiten usw. Die Diebe bohrten in die Ladentür ein Loch und gelangten auf diese Weise in das Innere.

Festgenommener Dieb.

In der Pabianickastraße stahl ein Mann von dem Wagen des Abram Kopel aus Zdunska-Wola ein Paket Tuchstoff. Der Dieb konnte festgenommen werden. Er erwies sich als Francisek Graczyk, ohne festen Wohnsitz. Er wurde der Polizei übergeben.

Ueberfallen.

In der Zgierskastraße wurde der Generalska 31 wohnhafte Felix Zajonczkowski von unbekannten Tätern überfallen, die ihm Verletzungen im Gesicht und am Kopf beibrachten. Dem Verletzten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Messerstecherei.

In der Suchastraße 7 kam es zwischen den Brüdern Marian und Waclaw Michalak, 33 und 29 Jahre alt, zu einer Schlägerei, wobei beide zu Messern griffen. Beide erlitten allgemeine Verletzungen und mußten die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Verurteilter Betrüger

Anfang dieses Jahres tauchte in verschiedenen Dörfern der Lodzer Wojewodschaft ein Mann auf, der sich als Vertreter des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes ausgab und erklärte, im Auftrag des Amtes Arbeiter für die Landarbeit in Deutschland zu werben. Er fand viele Reiselustige, die ihm jedoch Anzahlungen von 10 bis 20 Zloty zur Deckung der „Unkosten" leisten mußten. Die von dem Mann „angeworbenen" Arbeiter bekamen aber von ihm nichts mehr zu hören. Am 10. Februar erschien er bei der Marianna Szymczak im Dorf Rokicie. Die Frau ließ sich gleichfalls überreden und gab ihm 10 Zloty Als er fort war, schöpfte die Szymczak jedoch Verdacht. Sie ging dem Mann nach und zeigte ihn einem Polizisten an. Der Betrüger wurde festgenommen. Er erwies sich als der 39jährige Felix Mesjasz. Dieser hatte sich wegen des Betrugs gestern vor dem Lodzer Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Rückwanderer betrügt kirchliche Organisation

Der katholische Bildungsverein „Przyszlosc" wollte an der Pasterskastraße eine Schlosserwerkstatt zur Heranbildung von Schlossern einrichten. In dieser Zeit sprach bei der Vereinsleitung ein gewisser Karol Szymanowski vor, der sich als aus Amerika zurückgekehrter Ingenieur ausgab und sich bereit erklärte, die Werkstatt nach den neuesten Erfordernissen der Technik, wie man sie in Amerika antrifft, einzurichten. Als Anzahlung erhielt Szymanowski 600 Zloty. Nach Erhalt des Geldes ließ sich der „Herr Ingenieur" nicht mehr blicken. Die Leitung des Vereins erstattete daher bei der Polizei Anzeige, der es gelang, den Betrüger im Lodzer Obdachlosenasyl ausfindig zu machen. Es wurde festgestellt, daß Szymanowski tatsächlich in Amerika war und dort als Schlosser gearbeitet hat. Szymanowski hatte sich wegen des Betrugs gestern vor dem Stadtgericht zu verantworten, das ihn zu einem Jahr Gefängnis verurteilte.

Wegen Irreführung der Oeffentlichkeit.

Vor dem Stadtgericht hatte sich gestern der Besitzer der Zwirnfabrik an der Srodmiejska 35, Mordka Freidenreich, zu verantworten. Es wurde vor einiger Zeit festgestellt, daß das auf den Spulen angegebene Maß nicht der tatsächlichen Länge des auf der Spule befindlichen Zwirnes entspricht. Von dem Betrug wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die gegen Freidenreich ein Strafverfahren einleitet. Während der gestrigen Gerichtsverhandlung bekannte sich Freidenreich nicht zur Schuld, sondern erklärte, daß falls die Länge des Zwirnes nicht dem angegebenen Maß entsprach, so sei das durch die Nachlässigkeit der Wicklerinnen geschehen, er selbst habe danach getrachtet, sein Geschäft solid zu führen. Da im Verlauf der Verhandlungen weitere Zeugen genannt wurden, vertagte das Gericht den Prozeß.

Judenfeindliche Zwischenfälle in Wolborz

In der Ortschaft Wolborz, Kreis Petrikau, kam es auf dem Markt zu Ausschreitungen gegen jüdische Händler. Den Anlaß zu diesen Ausschreitungen gab eine Schlägerei zwischen einem auf den Markt gekommenen Bauern und einem jüdischen Händler. Der auf dem Markt zahlreich anwesenden Bauern bemächtigte sich große Erregung, da sie den jüdischen Händler die Schuld an dem Zwischenfall gaben. Zugleich wurde das Gerücht verbreitet, Juden hätten die katholische Kirche in Chorzencin demoliert. Die anwesenden Bauern sowie die polnischen Händler stürzten sich auf die jüdischen Verkaufsstände, warfen diese um und vernichteten die Waren. Die herbeigerufene Polizei stellte die Ruhe nach kurzer Zeit wieder her. Einige Personen wurden festgenommen.

Schon die Fabrizierung des Gerüchtes, daß die Juden eine Kirche in Brand gesteckt hätten, beweist, daß es sich hier um eine nationalistische Pogromhetze gehandelt hat und nicht um einen simplen Streit zwischen Händler.

Schließung des Weges Gidle—Tschenstochau.

Im Zusammenhang mit der Inangriffnahme der Pflasterungsarbeiten auf der Landstraße Petrikau—Tschenstochau wird diese Straße auf dem Abschnitt von Gidle bis Tschenstochau in der Zeit vom 19. April bis 15. September für den Wagen- und Fußverkehr geschlossen werden. Der Verkehr wird über Tschenstochau—Wyczerpy—Sw. Anna—Gidle oder über Tschenstochau—Brzeznica—Radomsko geleitet werden.

Zweispänniger Wagen von der Eisenbahn zertrümmert.

Auf der ungeschützten Eisenbahnüberfahrt im Dorf Sierpowo, Gemeinde Lesmierz, Kreis Lenczyca, ereignete sich ein schweres Unglück. Hier fuhr ein zweispänniger Wagen vorüber, auf welchem drei betrunkene Männer saßen. Die Männer achteten nicht auf die Umgebung und sahen einen bereits dicht herangekommenen Eisenbahnzug nicht. Der Wagen wurde von der Lokomotive erfaßt und zertrümmert. Die Pferde wurden auf der Stelle getötet. Zwei Männer wurden vom Wagen geschleudert und kamen mit dem bloßen Schreck davon. Der Kutscher Wladyslaw Myszka hingegen wurde schwer verletzt.

Tödlich überfahren.

Auf der Eisenbahnstation Karsznice, Kreis Sieradz, wurde der Eisenbahnarbeiter Josef Owczarek, 50 Jahre alt, von einer Lokomotive überfahren. Der Arbeiter war auf der Stelle tot.

Ein Greis verhungert.

In Chojny an der Komornikistraße 13 brach gestern ein älterer Mann zusammen und der Rettungsarzt des Roten Kreuzes konnte nur noch den Tod des Greises feststellen. Es war dies der 73jährige Landstreicher und Bettler Jan Wilanowski, ohne ständigen Wohnort, der seit einer Woche nichts im Munde gehabt hatte. Die Leiche ist nach dem Prosektorium geschafft worden. (p)

Der Name des Toten festgestellt

Vor einigen Tagen wurde in der Bzura in der Nähe von Krzywie, Gemeinde Lagiewniki, die Leiche eines Mannes gefunden. Die Untersuchung ergab, daß es sich um den 41jährigen Stanislaw Wojnar aus Maryjin III, Wisniowa 4, handelt. Wojnar, der längere Zeit arbeitslos war, äußerte schon vor einiger Zeit die Absicht, Selbstmord zu begehen. Am 2. April verließ er seine Wohnung und führte seinen Plan durch.

In ihrer Wohnung an der Majowa 29 unternahm die 27jährige Malgorzata Sawicka einen Selbstmordversuch durch Genuß von Gift. Die Lebensmüde wurde von der Rettungsbereitschaft in ein Krankenhaus übergeführt.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Zakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Sitzung des Vertrauensmännerrates Lodz.

Sonntag, den 10. April, 9 Uhr vormittags, findet im Parteilokal Lomzynska 14 eine Sitzung des Vertrauensmännerrates statt. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Referat über die politische Lage. Referent E. Zerbe.
2. Die Vorbereitung der Maifeier.

Die Vorsitzenden der Ortsgruppen werden ersucht, für einen vollzähligen Besuch der Sitzung zu sorgen.

Sport

Heerschau der Lodzer Leichtathleten.

Der Lodzer leichtathletische Verband will eine Heerschau seiner Sportler abhalten und veranstaltet zu diesem Zweck am 24. April große Zwischenvereins-Wettbewerbe, sowohl für die männlichen, wie für die weiblichen Leichtathleten. Das Programm der Veranstaltung sieht nachstehende Wettbewerbe vor: Läufe über 60, 100 und 1500 Meter, Staffelläufe, Speerwurf, Hochsprung, Stabhochsprung, Diskuswerfen, Kugelstoßen usw. vor.

Der Lodzer Bezirksverband wird in diesem Jahre anläßlich seines 15jährigen Bestehens Jubiläumswettbewerbe veranstalten. Das Programm wird bereits bearbeitet.

Querfeldeinlauf des Zjednoczone-Klubs.

Der Fabrikklub Zjednoczone veranstaltet am Sonntag im „Volkspark" einen Querfeldeinlauf über 2,5 Kilometer, an welchem alle Läufer von Lodz teilnehmen können. Für die Gewinner der ersten Plätze sind Diplome vorgesehen.

Die LKS-Radfahrer haben viel vor.

Die reorganisierte Radfahrersektion des LKS hat sich energisch an die Arbeit genommen und will in dieser Saison eine ganze Reihe größerer Veranstaltungen abhalten. Vorderhand wurden nachstehende Rennen festgelegt: Am 8. Mai — Klubmeisterschaft über 100 Kilometer, 3. Juli — Radrennen über 78 Kilometer, wobei die Radfahrer in zwei Mannschaften aufgeteilt werden, 28. August — Allpolnisches Querfeldeinrennen über 25 resp. 30 Kilometer, 4. September — Jubiläumsrennen anläßlich des 30jährigen Bestehens des Vereins, am 11. September — Radrennen Kalisch—Lodz und am 2. Oktober — Vorgaberennen nur für LKS-Mitglieder.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Das Nachtragsbudget der Stadt Biala vom Bezirksausschuß abgelehnt

In der letzten Sitzung des Bialaer Gemeinderates berichtete der Bürgermeister Dr. Luniewski, daß der Bezirksausschuß das seinerzeit vom Gemeinderat beschlossene Nachtragsbudget für das Jahr 1937—38 nicht bestätigt hat. Der Grund der Nichtbestätigung liegt darin, daß der Magistrat verschiedene Ausgaben für öffentliche Arbeiten getätigt hat, ohne daß diese Ausgaben vorher vom Gemeinderat bewilligt worden wären. Nachdem der Bürgermeister die betreffende Zuschrift des Bezirksausschusses vorgelesen hatte, gab er seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß sich der Bezirksausschuß nur an Formalitäten halte, die die Wirtschaft der Gemeinde hemmen und bezeichnete dieses Vorgehen als bürokratisch. Er überließ die Entscheidung über die weiteren Schritte dem Gemeinderat.

An der Debatte über diesen Streitfall zwischen Magistrat und Bezirksausschuß beteiligten sich mehrere Gemeinderäte, die dem Bürgermeister das Vertrauen aussprachen und verlangten, man möge gegen diese Ablehnung des Nachtragsbudgets an die Wojewodschaft rekurieren. Nachdem aber der Bürgermeister selbst so scharfe Maßnahmen nicht ergreifen wollte, hat man sich mit einer entsprechenden Protestresolution begnügt, die mit Ausnahme des sozialistischen Gemeinderatklubs, der sich der Stimme enthielt, von den Gemeinderäten angenommen worden ist.

Die antijüdischen Ausschreitungen im September vorigen Jahres noch immer im Gericht

Der vorsitzende Landesgerichtsrat Dr. Pietrosiewicz, der die Verhandlungen wegen der antijüdischen Ausschreitungen im September vorigen Jahres führte und recht strenge Urteile gefällt hat, erhielt nach dem Prozeß einen anonymen Brief, in welchem er wegen des Strafausmaßes in beleidigender Form angegriffen wurde. Die Erhebungen der Polizei, welcher der Brief übergeben wurde, ergaben als Briefschreiber den Prof. der Fortbildungsschule Klotschek. Dieser Herr hatte sich nun am Dienstag wegen dieses Schreibens vor dem Bielitzer Burggericht zu verantworten. Als Zeuge erschien der Polizeibeamte Michalek, der erklärte, daß er jene Personen in Verdacht hatte, die der Redaktion „Polska Karta" und „Zycie Polskie" nahestehen. Er verglich das Manuskript einer Notiz Klotscheks, die in einem antisemitischen Flugblatt abgedruckt war, mit dem bewußten anonymen Schreiben und stellte eine Aehnlichkeit der Schriftzüge fest. Auch der Schriftsachverständige Pazuli in Teschen erklärte, daß die beiden Schriften von ein und derselben Hand herrühren. Bei der Verhandlung verlangte Herr Pazuli, der sich nicht ganz sicher fühle, eine zweite Schriftprobe und verpflichtete sich, innerhalb von acht Tagen ein neuerliches Gutachten abzugeben. Die Verhandlung wurde darauf vertagt.

Alexanderfeld! Naturfreunde!

Am Samstag, dem 9. April, findet um 7,30 Uhr abends im Arbeiterheim Alexanderfeld die diesjährige ordentliche Generalversammlung mit statutengemäßer Tagesordnung statt.

Im Anschluß an die Generalversammlung Schmalfilmvorführungen der Photosektion.

Um pünktliches und bestimmtes Erscheinen wird ersucht.

Generalversammlung des Vereins „Arbeiterheim" Stare-Bielsko

Sonntag, den 10. April 1938, findet um 9 Uhr vormittags in der Restauration des Herrn Andreas Schubert, Stare-Bielsko, die ordentliche Generalversammlung des Vereins „Arbeiterheim Stare-Bielsko" statt. Die Mitglieder werden ersucht, bestimmt und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

*

Gleichzeitig fühlt sich der Vorstand des Vereins „Arbeiterheim" Stare-Bielsko verpflichtet, allen denjenigen Genossen und Freunden zu danken, die durch Geldspenden und Sammlungen es uns ermöglicht haben, den schönsten Bauplatz im Herzen der Gemeinde zu erwerben und heute unser eigen zu nennen. Daß dieser Platz nicht nur für die Veranstaltungen von Festen gekauft wurde, besagt schon der Name, den der Verein trägt. Ein Arbeiterheim, die Bildungsstätte für unsere Arbeiterjugend, ein Heim für gesellschaftliche Zusammenkünfte junger und alter Parteikämpfer sowie ein Geschäftslokal für unsere Genossenschaft soll auf diesem Platz erbaut werden. Doch bevor wir den ersten Spatenstich für das Fundament dieses Heimes leisten, appellieren wir an die breitesten Schichten der Arbeiterklasse, mit der Opferwilligkeit für diese große Tat, für die Sache des Sozialismus nicht zu zögern. Es möge jeder seinen Beitrag hierfür geben, damit das von uns zu erbauende Heim noch in diesem Jahre wirklichkeit werden könne. Der Vorstand.

Parteigenossin! Parteigenosse!
Bist Du schon Mitglied der
Kinderfreunde?
wenn nicht, dann tritt bei
„Freundschaft!"

Theaterspielplan.

Freitag, den 8. April, im Abonnement Serie rot das Lustspiel „George und Margaret" als letzte Wiederholung.

Die Erstaufführung von „Jedermann" findet diesmal ausnahmsweise Montag, den 11. April, im Abonnement Serie rot statt. Die beiden weiteren Abonnementsvorstellungen wie gewöhnlich Dienstag, den 12. April, im Abonnement Serie gelb und Mittwoch, den 13. April, im Abonnement Serie blau als letzte Vorstellung in dieser Spielzeit.

Die 6. Schülervorstellung wird Dienstag, den 12. April, nachmittags 2 Uhr gegeben und gelangt gleichfalls „Jedermann" zur Darstellung.

Oberschlesien

Unter Tage ums Leben gekommen

Auf Moscickischacht in Chorzow geriet unter Tage der 31jährige Wagenstößer Johann Parma unter beladene Förderwagen und wurde dabei so schwer verletzt, daß er tot liegen blieb.

Auf Wolfgang-Wawel-Grube in Ruda wurde der Bergmann Robert Kratochwil von zwei losgerissenen Förderwagen überfahren, wobei er einen Beckenbruch und andere schwere Verletzungen erlitt.

In den Grubenteich gesprungen und ertrunken.

In Antonienhütte sprang der 36jährige Arbeiter Alais Dudek in den Grubenteich der Hillebrandgrube und ertrank. Die Leiche konnte bald geborgen werden. Warum sich der junge Mann das Leben genommen hat, ist bisher unbekannt.

Der Tod des Einsamen.

Einem Herzschlag erlag in seiner Wohnung der alleinstehende Eisenbahner Waldemar Brzenski in Tarnowitz. Weil er seit mehreren Tagen nicht gesehen worden war, drangen Nachbarn vom Dach aus durchs Fenster in seine Wohnung und da fanden sie ihn tot auf dem Fußboden liegend vor.

Tödlicher Verkehrsunfall

In Zalenze wurde auf der Wojechowskistraße der 34jährige Franz Kroszka beim Ueberschreiten des Straßenbahngleises von einem Motorwagen erfaßt und eine ganze Strecke mitgeschleift. Er wurde dabei auf der Stelle getötet. Angeblich habe er trotz wiederholter Klingelzeichen des Motorführers die Schienen im letzten Augenblick vor der Bahn überschreiten wollen.

Fluchtversuch aus der Gefangenenanstalt.

Aus der Anstalt für Unverbesserliche in Lublinitz war dieser Tage der Strafgefangene Stefan Nowak von einem Polizeibeamten mit der Bahn nach Kolo zu einer Gerichtsverhandlung geschafft worden. Auf der Rückfahrt sprang der Gefangene in Lissau aus dem Zuge und flüchtete, obwohl er gefesselt war. Der Polizeibeamte konnte ihn aber bald einholen und lieferte ihn dann in der Anstalt ab.

Straßenraub.

Auf dem Feldewege zwischen Tichau und Tannendorf wurde an einem der letzten Abende ein frecher Raubüberfall verübt. Als die 51jährige Geschäftsinhaberin Anna Schombera in Begleitung der 18jährigen Marie Olszynka aus Czulow die Straße entlang kam, wurden sie von zwei Männern angefallen und mit Messern und Knüppeln schwer verletzt. Die Räuber stahlen den Frauen 350 Zloty und nahmen außerdem der Geschäftsfrau die Kassenbücher weg. Die Frauen waren so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

„Verlockende Geschäfte"

Der Sucht nach übermäßig hohen Gewinnen sind zwei Kaufleute auf originelle Art zum Opfer gefallen. Zu Anfang September war aus dem Gefängnis in Teschen ein vielfach vorbestrafter Gauner namens Wolf Horn entlassen worden. Zusammen mit seinem Freund Abraham Rzezak kam er nach Kattowitz, um sich dort bei dem Chaim Stern an der Marienstraße 5 einzumieten. Horn drehte dann ein ganz großes Ding. Dem Kaufmann Max Dickermann schwindelte er „aus Rußland geschmuggelten Golddraht" an. Dickermann kaufte zehn Pfund Golddraht für 9000 Zloty. Später mußte er aber feststellen, daß man ihm gewöhnlichen Eisendraht angeschmiert hatte. In Lemberg haben die Gauner dem Goldarbeiter Max Körner gleichfalls zehn Pfund Draht gegen schweres Geld verkauft. Körner konnte anscheinend nicht so gut handeln wie Dickermann. Dieser hatte die zehn Pfund Eisendraht für 9000 Zloty bekommen. Körner aber mußte für die zehn Pfund 6450 Zloty in bar, zwei goldene Uhren und außerdem einen Wechsel über 9500 Zloty geben. Den Draht erhielt er erst, nachdem die Gauner den Wechsel eingelöst hatten. Bei dem Geschäft in Lemberg hatte der Folik Moses Kojfman mitgeholfen. Die drei Gauner standen am Dienstag in Kattowitz vor Gericht. Horn wurde zu anderthalb Jahren und Kojfman zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Den mitangeklagten Stern mußte das Gericht aus Mangel an Beweisen freisprechen.

Mißgeschick eines Räuberpaares

In Antonienhütte wurde am 19. Januar auf die Leiterin der neuen Lublinitzer Dampfmühle Luise Kalinowski, die sich in Begleitung der Eheleute Szyma auf dem Heimwege befand, ein Raubüberfall verübt. Einer der beiden Räuber feuerte einen Schreckschuß ab. Die Ueberfallenen mußten die Hände hochheben, worauf der zweite Räuber dem Szyma die Aktentasche der Geschäftsführerin entriß, die er ihr getragen hatte. Beide Räuber flüchteten dann. Die Tasche hatte jedoch nur Geschäftspapiere enthalten, die für sie wertlos waren. Die Polizei konnte dann ermitteln, daß den Plan zu dem Raubüberfall ein gewisser Alfred Krzymyk ausgedacht und den 22jährigen Alfred Poloczek und den Alois Meißner dafür gewonnen hatte. Der Raubüberfall sollte eigentlich schon im Sommer vor sich gehen, doch mußte Meißner damals bei einer Gasthausschlägerei seine Pistole der Polizei abgeben. Sie warteten dann, bis er sich eine neue Schußwaffe besorgt hatte. Die Räuber hatten gehofft, bei dem Ueberfall mindestens 2000 Zloty zu erbeuten, doch hatte die Geschäftsführerin an jenem Abend zufällig die ganze Einnahme im Geschäft gelassen. Die Strafkammer in Kattowitz verurteilte am Dienstag Poloczek und Meißner zu je dreieinhalb und Krzymyk zu einhalb Jahren Gefängnis.

Geldfälscher vor Gericht.

Vor der Strafkammer in Kattowitz hatte sich der Tischler Proskurin aus Sosnowitz wegen Falschmünzerei zu verantworten. Der Angeklagte war zu Weihnachten auf der Mickiewiczstraße in Kattowitz festgenommen worden und hatte bei sich acht falsche Zehnzloty- und drei falsche Fünfmarkstücke sowie 55 Zloty in echtem Gelde. Er behauptete zunächst, das Falschgeld hätten ihm auf dem Weihnachtsmarkt unredliche Händler angedreht. Eine Haussuchung bei ihm ergab jedoch, daß Proskurin selbst in Sosnowitz eine Falschmünzerei betrieben hatte. Proskurin wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.